



Ordensfest; Requien; Seehandel in Triest; gutes Beispiel verbreitet sich; Ehrenmedaillen. — Nachricht aus Aegypten; Anstalten gegen Genua; Fra Diavolo. — Freyherr v. Dalberg neuer Bischof von Konstanz. — Erdbeben; Ansehen für das Haus Oestreich. — Zustand der Italienischen Armee; Friede mit den Chouans.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Am 5. d. d. wurde von Seite des hochadelichen Sternkreuz-Ordens in der Hofpfarrkirche der Gedächtnistag für die höchste Ordensstifterinn, weil. Ihre Maj. die Kaiserin Eleonora, geborne Herzoginn

von Mantua, und unter einem für alle verstorbenen Mitglieder dieses hohen Ordens mit einem Seelenamte gehalten, dem Ihre Maj. die Kaiserinn, der Großherzoginn von Toscana, und Erzherzoginn Maria

Anna Königl. Hoheiten, dann die hier anwesenden hochadelichen Ordensdamen zahlreich beiwohnten.

Am 5. d. M. Abends wurde in der Metropolitan-Kirche zum heil. Stephan das Todten Offizium, und den 6. Vormittags die feyerlichen Exequien für Weiland Se. päbstl. Heiligkeit Pius dem VI. bei einem prächtig errichteten und herrlich beleuchteten Trauer-Gerüste, abgehalten. Der würdige Hr. Domprediger P. Schneller hielt die Trauerrede, und Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin M. Anna, viele der hohen Herrschaften, der hiesige Stadt-Magistrat, und eine außerordentliche Menge Volks wohnten diesen kirchlichen Ceremonien bey. Die sämtlichen Stadtpfarren und Ordensgeistliche fanden sich dabey ein, und die von dem hiesigen bürgerl. Regimente in der Kirche versehenen Wachen trugen nicht wenig zur Verherrlichung dieses Trauerfestes bey.

In den freyen Seehafen von Triest sind in den Monathen Oktober, November und Dezember v. J. nachstehende mit verschiedenen Handlungs-Artikeln reich beladene Schiffe angekommen, nehmlich beladene Schiffe angekommen, nehmlich 10 von Smirna, 1 von Tunis, 1 von Canca, 1 von Constantinopel, 7 von Eisme, 3 von Missolongi, 2 von Zante, 2 von Corfu, 7 von Patrasso, 1 von Alexandretta, 2 von Skutari, 2 von Ciperu und 2 von Tripoli, in allen 41 Schiffe.

Günzburg, den 27. Jan. Nun wird, nach dem Beyspiel des Breis-

gau, auch in den übrigen schwäbischen, oder vorderösterreichischen Gebiete ein Landesvertheidigungskorps errichtet. Als Kommissair zu diesem wichtigen Geschäfte ist der Freyherr von Ulm ernannt. Im Breisgau sind bereits über 6000 Mann ganz bewaffnet, gegen 10,000 Mann stehen noch auf dem ersten Wink bereit, im Rheinviertel leisten noch 12 Kompagnien mit aller Bereitwilligkeit Felddienste, und in Nellenburgischen ist ein Bataillon von 6 Fußknecht, und 1 Jägerkompagnie organisiert. Nun kommt also die Reihe an die Marggraffschaft Burgau etc.

Günzburg, den 29. Jan. Zur Aufmunterung jener vorderösterreichischen Unterthanen, welche künftig gegen den Feind mit dem kaiserl. königl. Militär streiten werden, haben des Kaisers Majestät beschlossen, daß jene, welche sich vor dem Feinde auszeichnen, fähig seyn sollen, die Militär-Ehrenmedaille nebst dem anklebenden Löhnungsgenusse zu erhalten, so wie auch denjenigen, die in Vertheidigung des Vaterlandes zur Arbeit unfähig geworden sind, und sich und die Ihrigen nicht mehr ernähren können, Unterstützung für sie, und nach ihrem Tode für ihre Weiber und Kinder verheissen werden soll.

Ausländische Begebenheiten.

Italien.

Neapel, den 7. Jan. Aus Palermo ist die Nachricht eingegan-

gen, daß eine englische Fregatte ein aus Aegypten kommendes französisches Schiff, auf dem sich 60 Offiziers, und Depeschen vom General Kleber befanden, weggenommen habe. Aus den Depeschen und Briefen erhellet, daß die französif. Armee daselbst durch Krankheiten, beständige Gefechte etc. sehr zusammen geschmolzen sey. — Briefe aus Malta versichern, daß die französif. Besatzung in La Valetta grossen Mangel an Lebensmitteln leide, und da sie jetzt zu Wasser und zu Lande sehr eng blokirt ist, so kann man hoffen, daß der Fall dieser, Sizilien so gefährlichen Festung sehr nahe sey.

Schreiben aus Livorno, den 18. Januar. In Korsika sieht es sehr unruhig aus. — Ein Schiff, das in 12 Tagen aus Algier hier angekommen, bringt die Nachricht mit, daß die Franzosen in Aegypten einigen Verlust erlitten haben. Der hier angekommene englische Admiral Lord Keith hat mit dem hiesigen kaiserlichen Kommandanten eine Unterredung gehabt; die englische Flotte soll nun Genua den ganzen Frühling über so lange blokirt halten, bis es von den Franzosen verlassen ist.

Seit der Ankunft einer reichen englischen Kauffahrteysflotte ist unser hiesiger Handelstand äusserst beschäftigt. — Der hier angekommene Admiral Lord Keith ist beym englischen Minister Herrn Windham abgestiegen. Beide sind nach Lucca abgereist, wo der österreichische General Ott seyn Hauptquartier hat. Hier liegen gegenwärtig auch 2 russische

Linienfahrer. — Gestern kam eine genuesische Polakre, die von der englischen Fregatte St. Dorothea genommen worden, mit einer Ladung von 3200 Säcken besten Korns hier an. Sie war nach Genua bestimmt. Aus Korsika kommen sehr viele Flüchtlinge hier an, weil es dort sehr bedrückend aussieht. Eine gewisse Macht errichtet hier 4 Kompagnien freiwilliger Korser, die zu seiner Zeit gegen die Republikaner setzen sollen.

Verona, den 25. Jan. Aus Turin wird folgendes gemeldet: Am 6. d. d. kamen gegen 2000 französif. Soldaten ohne Offiziers bey Loano (im Genuesischen) an, die über Nizza in das Innere von Frankreich defertiren wollten. Da sich in Loano mehrere Magazine von Lebensmitteln befanden, so ließ der Kommandant die Thore sperren, damit sie nicht geplündert würden. Allein die Franzosen schlugen die Thore ein, nahmen an Lebensmitteln, so viel sie forbringen konnten, und marschirten dann weiter gegen Nizza. — Am 9. d. d. wurde die kaiserl. Garnison in Novi plötzlich unter das Gewehr gerufen, und die Thore geschlossen. Man stellte hierauf eine strenge Hausvisitation an, und fand 7 verkleidete Franzosen, die mit ihrem Haarschneidern nach der Festung Alessandria abgeführt wurden.

Gestern ist die Equipage des Generals Kray mit 48 Zug- und Reitpferden hier durch gegen Deutschland passirt.

Venedig, den 25. Jan. Noch ist das Konklave geschlossen. — Unterm 8. Okt. hatte das Kardinal-Kollegium Ludwig dem 18. in Mienau den Tod des Pabst Pius des 6ten offiziell angezeigt. Seine am 24. Nov. darauf ausgefertigte Antwort ist folgenden wesentlichen Inhalts: Der Antheil, den mein Volk an dem grausamen Schicksal dieses ehrwürdigen Pabstes während seiner Gefangenschaft in Frankreich nahm, und der Eifer, mit dem es ihn zu trösten suchte, ist mir ein kostbarer Beweis, daß die Religion noch nicht aus den Herzen meines Volkes verbannt ist, und daß es noch die Tugend zu schätzen weißt. Von der Weisheit des heiligen Kardinal-Kollegiums ist es zu erwarten, daß seine Wahl eines neuen Kirchenoberhauptes auf den würdigsten Prälaten fallen werde. Wenn der Gott, durch welchen die Könige herrschen, mich wieder auf den Thron meiner Vorfahren setzt, so werde ich zeigen, daß ich würdig sey, der allerchristlichste König und der erstgebohrne Sohn der Kirchen zu heißen.

Urin, den 21. Jan. Nach sichern Berichten ist die französ. Garnison in Savona (im Genuesschen) 4000 Mann stark, die seit mehreren Monaten Sold, und 48 Stunden lang kein Brod bekommen hatte, mit klingendem Spiel nach Frankreich desertirt. Die Vorstellungen der franz. Generale waren vergeblich. General Miollis beordnete hierauf 600 Mann von Genua nach Savona, und damit diese nicht auch dem Beispiel

ihrer Waffenbrüder folgen möchten, mußten ihnen die Genuesser zuvor 6000 Livres bezahlen.

Die epidemische Krankheit, welche bisher in der Provenze, und in Dauphine grassirte, breitet sich nun auch in Savoyen aus. Von Seiten der kais. Armee werden die strengsten Vorichtsmaasregeln genommen, daß dieses Uebel sich nicht nach Piemont verbreiten könne.

Livorno, den 19. Jan. Alle Anstalten zeigen an, daß die englisch-russische Seemacht im nächsten Sommer eine treue Begleiterin der kais. Truppen längst den genuesschen und franz. Küstenländern seyn werde. Genua wird von nun an von der Seeseite blockirt, und, sobald es die Witterung zuläßt, wird auch von der Landseite ein allgemeiner Angriff auf Genua gemacht werden. Ein neuer Versuch der Franzosen von Genua aus bey Lucca zu landen, ist ihnen übel bekommen, sie küßten viele Leute ein.

Der Frau Diavolo, welcher bisher an der Spitze bewaffneter Haufen im Kirchenstaat so viele Ausschweifungen begangen, daß selbst der neapolitanische General Burchard gegen ihn ausziehen mußte, ist ein Franziskanermönch, welcher bey den Insurrektionen, welche im vorigen Sommer in Italien gegen die Franzosen ausbrachen, sich durch seine Kühnheit so auszeichnete, daß er zum Anführer eines beträchtlichen Insurgentenkorps erwählt, und mit seinem jetzigen Namen beehrt wurde.

Deutschland.

Würzburg, den 23. Jan. Hier gehen die Festungsarbeiten noch sehr thätig fort, und dürften wohl vor dem Frieden nicht geendigt werden. — Der Herr Roadjutor, Freyherr von Dalberg befindet sich hier, und reist nächstens nach Mörsburg ab, um vom Bisthum Konstanz Besitz zu nehmen.

General Beurnonville ist als französischer Gesandter in Berlin eingetroffen.

Moreaus Plan soll seyn, auf den 3 Punkten Altbreisach, Kehl und Kastrath über den Rhein zu gehen.

Der Erzherzog Karl hat die freye Passirung der Güterwägen nach Maynz und dem linken Rheinufer aus besondern Gnaden und Rücksichten für die Stadt Frankfurt wiederum gestattet; nur Kriegsbedürfnisse dürfen nicht passiren.

In dem Staatsarchiv 13. Heft, Nro. 10. über die Negoziation zu Selz pag. 102. ist eine Abhandlung enthalten, welche andurch als boshaft, verstrümmelt, und foglich in verschiedenen Punkten als falsch und unterschoben erklärt wird.

Schweiz.

Bern, den 19. Jan. Die Anhänger der gestürzten Parthey des Laharpe, Oberlin und Sekretan halten sich meist in der französischen Schweiz auf. Von da her kündigte vor einigen Tagen ein gewisser Bechtel unsern jetzigen Regenten an, daß ein Korps von vielen tausend Pa-

trioten kommen, und sie ermorden werde. Bis jetzt aber sind sie noch alle am Leben, und arbeiten an einer zweyten Konstitution.

Die öffentlichen Beamten, Geistliche und Schullehrer sind noch immer ohne Besoldung, weil kein Geld vorhanden ist. Aufgeklärte und billige Männer haben den Vorschlag gethan, daß man die gewaltsamer Weise aufgehobene Grundzins und Zehenden, aus deren Ertrag sonst die Geistlichen und Schullehrer meist besoldet wurden, wieder herstelle; das Landvolk selbst hatte sich gegen die Aufhebung derselben gleich anfänglich gestraußt, weil es fürchtete, dagegen auf eine andere Weise desto mehr geschöpft zu werden. Bis jetzt aber sind jene Vorstellungen ohne Folgen geblieben.

Unsere gegenwärtigen Regenten haben beschlossen, alle Kriegsgefangenen, selbst die von den kontrerevolutionairen Regimentern Bachmann und Noverea auf freyen Fuß zu setzen, jedoch gegen Kaution. Bürger Haller, der auf dem Schlosse Chillon sitzt, wird also auch seine Freyheit erhalten.

Großbritannien.

London, den 14. Jan. Die Stadt Trugillo, eine der reichsten in Perou ist durch ein Erdbeben ziemlich mitgenommen worden; 70 Häuser stürzten ein, und 120 Personen wurden unter den Ruinen derselben begraben.

Die Stürme, welche seit einigen

Wochen an unsern Küsten wütheten, haben grossen Schaden angerichtet. Viele Schiffe sind zu Grunde gegangen.

Das hiesige Publikum ist auf die neue Ordnung der Dinge in Paris, und auf die Reden, die gehalten werden, sehr begierig. Buonaparte sagt eine unserer Zeitungen, spricht und schreibt im Still des Ofsian.

Bei der nächsten Parlamentssitzung wird Herr Pitt, nach den hiesigen Blättern, ein Anlehen von 3. Millionen Pfund Sterling für das Haus Oestreich, welches den Krieg bisher so glorreich geführt hat, in Vorschlag bringen. Unser Hof will auch der Pforte Subsidien für ein Korps von 20,000. Albanesern bezahlen, welche gegen die Franzosen in Aegypten gebraucht werden sollen. Der englische General Don, der sich auf sein Ehrenwort in Lisle aufhält, hat erklärt, daß er lieber als Kriegsgefangener sterben, als sich gegen den Landesverräther Maffer Sandy wolle auswechseln lassen.

Ohnerachtet Kraft des letzten Vergleichs zwischen dem Herzog von York, und dem General Brüne 8000. Kriegsgefangene losgegeben wurden, so befinden sich doch noch 24000. Franzosen in der englischen Kriegsgefangenschaft.

Seit dem Anfang des vorigen Monats sind wieder über 50. feindliche Schiffe, worunter viele Rapers, von unsern Kriegsschiffen aufgebracht worden.

Die Anzahl der Wohnungen in London ist jetzt 151,000. und die Zahl

der Einwohner 1. Million, und 200,000. Im verfloffenen Jahr sind hier 18970. Personen begraben worden. In diese Zahl sind die Quakers, Reisende, Ausländer, Juden rc. welche zusammen fast eben so viel betragen möchten, nicht mit eingerechnet. — Der neue Bischof von London, der zum Scandal aller Orthodoxen seine eigene Haare trug, hat endlich auf vieles Zureden seiner Freunde dieselben mit den bischöflichen Perücke vertauscht. Von dieser Seite also wird der Friede in der Kirche nicht gestört werden.

Die neue französische Konstitution wird in den hiesigen Ministerialzeitungen stark kritisiert; sie nennen dieselbe ein Neujahrsgeſchenk für Kinder, nicht aber für eine groſſe Nation.

Herr Fox ist jetzt mit Ausarbeitung eines wichtigen politischen Werks beschäftigt.

Da die Vereinigung Grossbritanniens und Irland in der nächsten Parlaments Sitzung gewiß zu Stande kommen wird, so haben einige vorgeschlagen, daß auch der Titel unsers Königs verändert werden, und künftig: Kaiser der brittischen Inseln seyn solle. (Emperor of the British Island.)

Auf die glorreiche Seeschlacht beim Nil ist nun eine Medaille geprägt worden. Die Matrosen, welche die ſelbe mitgemacht, tragen ſie an ihren Knopflochern.

Viele unserer Matrosen sind durch den Krieg Kapitalisten worden. Vor einigen Tagen ließ einer derselben eine neue Jacke statt der Knöpfe

mit lauter Guinees (eils Guldenstücke von Gold) besetzen.

Die englische Besatzung auf Minorca ist jetzt, 2 Schweizer-Regimenter mit einbegriffen, 8000 M. stark. Ein paar Tausend Mann davon sind nach Malta, zur Belagerung von La Valetta eingeschifft worden.

Irland hat jetzt, trotz der letzten mörderischen Rebellion, 4 Millionen, Einwohner.

Der Prinz von Wallis speiste dieser Tage in Gesellschaft des Herzogs von Bourbon bey dem französ. Erminister Calonne. Weder das Haus, noch das Zimmer dieses ehemals so mächtigen Ministers kann mehr als 4 Personen fassen. — Hier hatte vorgestern Madame Nicol, eine 74jährige Frau, das Unglück, daß ihre Kleider am Kamin Feuer fingen; sie verbrannte auf eine elende Weise, bevor man ihr zu Hülfe kommen konnte.

Da die französ. Regierung ihre Kriegsgefangenen in England nicht ferner unterhalten will, so ist die unsrige entschlossen, den französ. Kommissär, der bisher die Verpflegung derselben besorgte, nicht eher aus dem Lande zu lassen, als bis er die noch rückständigen Schulden bezahlt hat.

Unsere Ministerialblätter behaupten, Buonaparte habe das bekannte Schreiben an den König nur deswegen ergehen lassen, um der französischen Nation glauben zu machen, daß er den Frieden wolle, daß es ihm aber dabey kein rechter Ernst

sey. Buonaparte hat, setzen sie hinzu, seine Eroberungsprojekte nicht aufgegeben. Anno 1797 schrieb er an den Erzherzog Karl: Der Krieg dauert schon 6 Jahre; soll er ewig dauern? Hat die Menschheit nicht schon genug gelitten, und giebt es gar kein Mittel sich zu verständigen? Gleichwohl wurden in Folge der Kirchenstaatt, die Schweiz, Piemont und Neapel revolutioniert.

Unsere Zeitungen enthalten noch immer eine Menge Bemerkungen über das Schreiben des Buonaparte an den König. Es klingt, sagt der Courier de Londres, gerade so, wie die Schreiben, welche Buonaparte an den Pabst, an den Erzbischof von Genua, an den Kardinal Mattei ergehen ließ. Kein Theaterheld ändert so oft die Sprache, die Tracht und den Ton, als dieser Mann, der sich einfallen läßt, uns zu sagen, daß ihn der Wunsch der französ. Nation zur ersten Staatswürde erhoben habe.

Dagegen versichern einige Oppositionsblätter, das die Antwort, welche unser Ministerium auf jenes friedfertige Schreiben gegeben, sich durch die Folgen als einen der größten Unglücksfälle, die England je erlitten habe, bewähren werde.

Unter den Karrikaturen auf die neuesten französischen Staatsereignisse die hier in Menge herauskommen zeichnet sich Mongolfiers Testament noch am meisten aus. Dieser bekannte französ. Luftschiffer hatte in den Annalen der Chymie den Pa-

eisern ein Legat, über die Kunst, unbeschädigt von der Höhe herabzukomen, hinterlassen. Buonaparte und Sieyes werden darinn in einer etwas komischen Stellung als die Empfänger dieses ihnen jetzt so nothigen Vermächtnisses vorgestellt.

Frankreich.

Paris, den 22. Jan. Der Tod des General Championet bekräftigt sich.

Gestern früh fand man an der hiesigen St. Magdalena Kirche über dem Hauptportal ein grosses schwarzes Todtentuch, auf welchem ein Kreuz von weissen Sammt zu sehen war, mit der Ueberschrift: Ihr Opfer der Revolution kommt hier eure Rache niederzulegen. In der Mitte war eine Lilie, und unter derselben die Worte: Es lebe Ludwig der 18te! An den 4 Ecken des Tuchs war das Testament Ludwigs des 16., das am nämlichen Morgen auch an den meisten Gassen von Paris angeschlagen war.

Ein neuer Courier des Großkonfals Buonaparte ist am 16. dieß von Calais nach London abgegangen. — Ein Theil der Chouans hat den Frieden angenommen; ob aus Verstellung, oder aus andern Gründen, wird die Zeit lehren.

Die Nachrichten von unserer italienischen Armee lauten kläglich, als je. Die Soldaten, durch Hunger und Blöße getrieben, desertiren Kompagnien Weise, ganze Korps versagen den Gehorsam; worunter

z. B. das 3te Husarenregiment, Um die Desertion zu hindern, hat man die Brücke über den Varflus abgebrochen. Dieser Fluß trennt Italien von Frankreich. Zu diesem Ende kommt noch die im südlichen Frankreich grassirende Seuche.

Was man seit der Revolution wohl schon zwanzigmal thun wollte, das soll jetzt geschehen; die Konfals wollen eine Bank errichten, und bestimmen dazu die ehemalige Kirche des Oratoriums.

Unsere Journale versichern mit vieler Bestimmtheit, daß ein Theil der Chouans die Waffen niedergelegt habe.

Nach Berichten aus Genua ist diese Stadt nunmehr so erschöpft, daß sie der französ. Armee keine Unterstützung mehr leisten kann. Nach einer bekannt gewordenen Rechnung kostete die französ. Armee dieser Stadt durch die vielen Requisitionen aller Art täglich 46,000. Livres.

Die Nachricht von dem Tode des General Championet ist ganz sicher; er starb im 37. Jahr.

Unsere Journal sprechen von einer grossen Schlacht, die bei Mans zwischen den Republikanern und den Chouans vorgefallen seyn soll. Aber über den Ausschlag dieses Treffens sind sie nicht eins. Ein Journalist läßt 8000. Chouans umkommen, ein zweyter 6000. ein dritter sagt, die Republikaner hätten dabey 600. Mann an Todten und Gefangenen eingeblüht.